Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 456. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 3. Juli 1891.**

Herr von Puttkamer.

≙ Berlin, 2. Juli.

Die Ernennung des Herrn von Puttkamer zum Oberpräsidenten, die freilich schon seit langer Zeit vorhergesehen wurde, ist Alles eher als ein erfreuliches Ereigniß. Wir haben in Preußen wenige Minister gehabt, die ihr Amt in diesem Grade im Sinne Einer Partei ausgeübt haben wie er. Man kann zu seiner Entschuldigung sagen, daß er der festen Ueberzeugung ist, die hochconservative Partei sei die einzige, deren Bestrebungen sich mit dem Wohle des Staates vertragen, und daß es daher die Pflicht eines Ministers sei, sie zu begünstigen. Aber so fest diese Ueberzeugung auch gewurzelt sein mag, so irrig ist sie doch, und es ist unrecht, daß der Staat unter ihr leidet. Herr v. Puttkamer hat Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Landräthe ihrer Stellen enthoben, weil sie für Wahlbeeinflussung nicht thätig genug waren, obwohl sie der conservativen Partei angehörten. Er hat Regierungsräthe im Interesse des Dienstes versetzt, weil sie bei Wahlen ihre Stimmen in einem Sinne abgaben, der ihm nicht genehm ist. Die Thatsache, daß Leute wie Ihring und Naporra unter ihm nicht allein beschützt, sondern sogar mit eclatanten Genugthuungen bedacht worden sind, wird ewig eine häßliche Erinnerung bleiben. Er ist ein sehr gewandter Mann, der seinen Willen mit unbeugsamer Energie und mit Umsicht durchzusetzen versteht und ist niemals als ein ungefährlicher Gegner zu betrachten gewesen.

Nun ist es allerdings richtig, daß Herr Puttkamer seit der Zeit, wo er von seinem Ministerposten zurücktreten mußte, die Welt durch eine erstaunliche Mäßigung überrascht hat. Das Experiment, welches er vor dreißig Jahren als junger Landrath gemacht hat, sich mit seinem vorgesetzten Minister in offenen Widerspruch zu setzen, wird er als Oberpräsident nicht wiederholen. Diejenigen, welche etwa von ihm erwartet haben, daß er sich an die Spitze derer um Hammerstein stellen würde, sehen sich enttäuscht. Er ist für die Landgemeindeordnung seines Nachfolgers eingetreten, obwohl er, so lange er Minister war, das Bedürfniß nach einer Landgemeindeordnung kalt lächelnd in Abrede gestellt hat. Er hat einen wesentlichen Antheil daran, daß das Ministerium im Herrenhause siegreich geblieben ist. Im Reichstage hat er selten gesprochen, aber wenn er es gethan, hat er es in maßvoller und sehr geschickter Weise gethan. Alle diese Symptome bestätigen nur, daß er ein kluger Mann ist, der seine Haltung dem jeweiligen Milieu anzupassen vermag, aber sie deuten nicht darauf hin, daß er seine Anschauungen in irgend einem Punkte geändert hat. Bei Ausführung der Landgemeindeordnung wird er sicher viel weniger Empressement an den Tag legen, als bei ihrer gesetzgeberischen Vertheidigung. Mit Ruhe, aber von einer hohen Warte her wartet er die Zeit ab, von welcher er hofft, daß sie ihm besser gefallen wird als die heutige.

Deutschland.

Berlin, 2. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Obersten a. D. Schoeneberg, bisher Commandeur des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27, dem Landgerichts-Rath Iffland zu Verden und dem Ersten Charité-Prediger Schulze in Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Stadtrath Gaebel zu Graudenz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Geheimen Bergrath Lahmeyer zu Clausthal und dem Hofstaats-Secretär a. D., Geheimen Hofrath Gottschow zu Oranienburg, früher zu Berlin, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Obersten a. D. Ostermeyer, zuletzt Commandeur des Landwehr-Bezirks Siegen, und dem Lehrer an der Königl. Kunst-Akademie zu Königsberg i. Pr., Professor Reusch den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem evangelischen Lehrer Lindig zu Eilenburg, dem evangelischen Ersten Lehrer, Cantor, Küster und Organisten Oelzner zu Löbnitz a. d. Mulde im Kreise Delitzsch und dem Organisten Scheunemann zu Schlawe den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem städtischen Förster Baumert zu Hagendorf im Kreise Löwenberg und dem im Dienste Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen stehenden Schafmeister Kreuzmeier zu Camenz in Schlesien das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Geheimen Regierungs-Rath und vortragenden Rath im Ministerium des Innern von Horn zu Berlin zum Präsidenten der Regierung in Marienwerder, und den Regierungs-Rath Knappe zu Merseburg zum Ober-Regierungs-Rath ernannt, den bisherigen Bergrevierbeamten, Bergräthen Voß zu Düren und Schmidt zu Müsen den Charakter als Geheimer Bergrath, sowie dem Provinzial-Steuer-Secretär Cascorbi zu Stettin bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Canzlei-Rath verliehen; ferner in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Lüttringhausen getroffenen Wahl den Feilenfabrikanten Richard Blombach in Clausen als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Lüttringhausen für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Bei der Reichs-Hauptbank ist der bisherige Buchhalter Tobye zum Vorsteher der Effectenkasse des Comtors für Werthpapiere ernannt.

Dem Ober-Regierungs-Rath Knappe ist die Stelle des Dirigenten der Finanz-Abtheilung bei der Regierung in Erfurt übertragen worden. (Reichs-Anz.)

[Ueber die Ankunft des Kaiserpaares in Amsterdam] wird der „Magd. Ztg." aus Amsterdam, 1. Juli, geschrieben: Der Besuch Kaiser Wilhelms II. in Holland hat eine für das ruhige, fast einförmige Volksleben der Niederlande ungewöhnliche Bewegung im ganzen Königreich hervorgerufen. Insbesondere ist gerade die Amsterdamer Bevölkerung seit langen Jahren aller Festlichkeiten entwöhnt worden und bestände nicht die seit Jahrhunderten übliche Kirmeßfeier, der kein Niederländer zu entsagen vermöchte, so würden die Amsterdamer Jahr aus Jahr ein den gleichförmigen Geschäftsweg wandeln. Der verstorbene König Wilhelm III. war bekanntlich, besonders in den letzten 15 Jahren seiner Regierung, ein Freund der Einsamkeit und mied deshalb die lebhafte Hauptstadt oder kam, wenn die Umstände es gebieterisch erheischten, in aller Stille ohne jedes Ceremoniell. Seit einer Reihe von Jahren hat die niederländische Hauptstadt weder den eigenen König noch sonst ein gekröntes Haupt gesehen und nun kommt plötzlich einer der mächtigsten Monarchen Europas, der jugendliche Kaiser von Deutschland, als Gast in die holländische Hauptstadt, begleitet von seiner Gemahlin und einem glänzenden Gefolge. Da hat denn der Nationalstolz das Herz der kühlen Holländer erwärmt und sie haben heute den deutschen Majestäten einen Empfang bereitet, wie er seit Menschengedenken keinem Monarchen in den Niederlanden jemals bereitet worden ist. Der würdige Empfang des deutschen Kaiserpaares in Amsterdam war von Anfang an mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden. Da die holländische Hauptstadt bekanntlich nicht gleichzeitig Residenzstadt ist, so zählt sie nur einen einzigen Königspalast, ein altehrwürdiges Gebäude am Dam, gegenüber dem prächtigen Amsterdamer Centralbahnhof. Der Dampalast selbst war in den letzten Regierungsjahren Königs Wilhelm III. stark vernnachlässigt worden und mußte zur Aufnahme der kaiserlichen Gäste erst mühevoll in den Stand gesetzt werden. Das Kaiserpaar bewohnt die sogenannten „neuen Gemächer" am rückwärtigen Theile des Palastes, während die Königin Wilhelmine und die Königin-Regentin Emma die Gemächer des verstorbenen Königs bezogen haben. Zur Ausstattung der kaiserlichen Gemächer wurde das gesammte reiche Mobiliar des Schlosses Het Loo herangezogen. Das Innere des Dampalastes wurde seit Wochen reich decorirt. Emsige Hände arbeiteten Tag und Nacht an der äußeren und inneren Verzierung dieses Königspalastes, der äußerlich einen wenig freundlichen Anblick bietet. Am Damplatze selbst wurde ein auf einem Sockel von Blumen und Pflanzen ruhendes vergoldetes Freiheitsbild aufgestellt. Mehrere Springbrunnen lassen ihre hellen Wasserstrahlen emporschießen. Alle Straßen sind reich beflaggt, Triumphbögen erheben sich an allen Ecken und Enden, Aufschriften mit dem Gruße „Willkommen" prangen an allen Häusern. Schon in den ersten Morgenstunden war ein niederländisches Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Büffel", „Draak", „Panther", „Nautilus" und „Idjen", nach Ymuiden abgesegelt, um die deutsche Kaiseryacht „Hohenzollern" auf offener See zu begrüßen. Neben diesem officiellen Begrüßungsgeschwader war auch der Dampfer „Stadt Rotterdam" mit Tausenden von Personen den hohen Gästen entgegenfahren. Unterdessen begann sich eine ungeheure Volksmasse in allen Straßen anzusammeln, welche der fürstliche Zug zu passiren hatte. Der Hafenplatz war seit 6 Uhr Morgens trotz drückendster Hitze dicht mit Menschen besetzt. Gegen die Mittagsstunde, wo die Hitze einen wahrhaft tropischen Grad erreichte, verkündeten 51 Kanonenschüsse das Herannahen der deutschen Kaiseryacht, und der „Hohenzollern" mit der stolzen Kaiserflagge erschien in Sicht. Die angesammelte Volksmenge begrüßte die herannahende Kaiser-Yacht mit Hutschwenken und Vivatrufen, während die beiden Königinnen, die unterdessen im Pavillon Platz genommen hatten, mit den Tüchern den Willkommengruß hinüberwinkten. Der Kaiser und die Kaiserin erwiderten den Gruß durch Tücherschwenken. Endlich war der „Hohenzollern" am Landungsplatz eingetroffen. Die Kaiserin stieg als Erste ans Land und umarmte die Königin Emma und die kleine Königin Wilhelmine in überaus herzlicher Weise. Sodann stieg der Kaiser aus, küßte der Königin-Regentin die Hand und umarmte wiederholt das königliche Kind. Sodann erfolgte die Vorstellung des gegenseitigen Gefolges. Dann bestiegen die hohen Herrschaften die Hofequipagen und fuhren unter Vivatrufen der Menge durch das Amstel-Gestade dem Rembrandtplatz und die Kalveistraat nach dem Dampalast. Die deutschen Majestäten schienen durch den ihnen bereiteten Empfang in hohem Grade erfreut und grüßten freundlich lächelnd nach allen Seiten hin. Sofort nach der Ankunft im Dampalast fand daselbst ein Familienfrühstück statt, an dem nur die Majestäten Theil nahmen.

Einem Berichte der „Köln. Ztg." über die Ankunft des Kaiserpaares entnehmen wir noch das Folgende:

In Ymuiden durch ein niederländisches Geschwader begrüßt, bestieg das Kaiserpaar die „Jagd" und fuhr durch den nordholländischen Canal. Das Y bot einen prachtvollen Anblick. Sämmtliche Fahrzeuge der Amsterdamer Ruder- und Segelvereine standen festlich geschmückt in Parade da, ebenso acht Kriegsschiffe, viele Ostindien- und Westindienfahrer und eine Menge mit Zuschauern gefüllter Privatboote. Im Houthafen stand eine Batterie Artillerie, welche 51 Schüsse abfeuerte, bis der Kaiser ans Land gestiegen war. Am Landungsplatze stand eine Schwadron Husaren und eine Compagnie Schutterij als Ehrenwache. Sämmtliche Minister waren am Landungsplatz, ebenso der Gouverneur der Provinz Nordholland, der niederländische Gesandte in Berlin, der deutsche Generalconsul und verschiedene Hofwürdenträger. Der Anlegeplatz der Westindischen Dampfschifffahrtsgesellschaft war festlich geschmückt. Ein 120 Meter langer und mit holländischen und deutschen Farben ausgeschlagener und mit Blumen reichlich verzierter Gang führte zum Königszelt, das einen Blumengarten bildete. Um 12 Uhr 10 Minuten kamen die beiden Königinnen in das Zelt, traten auf den Steiger und betrachteten mit Wohlgefallen den herrlichen Anblick, welchen das Y darbot. Als sich die Yacht des Kaisers der Landungsbrücke näherte, erfüllte ein tausendstimmiger Jubel die Lüfte. Als der Kaiser den Steig betreten hatte, wurde die Kaiserstandarte aufgezogen, welche aufgehißt blieb, so lange das kaiserliche Paar im Zelte verweilte. Hierauf begann die Fahrt nach dem Palast auf dem Dam. Im ersten, mit vier Pferden bespannten Wagen saß der Kaiser, der Admiralsuniform trug, und die Königin-Regentin. Im zweiten Wagen folgte die Kaiserin und die Königin Wilhelmine, in achtzehn weitern Wagen das Gefolge. Sämmtliche Straßen waren mit einer unabsehbaren Menschenmasse gefüllt und lautes Hurrah und Hüteschwenken begleiteten den Zug. Die hohen Gäste waren eben im Palais angekommen, als der Regen in Strömen niederfiel. Vor dem Palast spielte die Regimentsmusik wieder „Heil dir im Siegerkranz", worauf der Kaiser und die Kaiserin mit der jungen Königin auf dem Balcon des Schlosses erschienen und von der Kopf an Kopf gedrängten Menge jubelnd begrüßt wurden. Der Kaiser und die Kaiserin neigten sich dankend nach allen Seiten. Auf dem Thurme des Palastes weht die Kaiserstandarte. Der Kaiser trug das Großkreuz des militärischen Willems-Ordens. Eine unabsehbare Menge drängt sich auf dem Dam und um das unter Blumen begrabene Freiheitsbild, an dem verschiedene Fontainen springen. Auf Befehl der Königin wird die Hofsprache während des Aufenthalts des Kaiserpaares das Deutsche sein.

[Der neue russische Zolltarif.] Die „N. A. Z." brachte eine Zusammenstellung der für Deutschland wichtigeren Tarifsätze, welche am 1. Juli a. St. in Kraft treten. Nach dieser Zusammenstellung, deren ersten Theil wir in der Abendausgabe vom 1. c. wiedergaben, bleibt der Zoll auf Stein-, Torf- und Holzkohlen über die westliche Landgrenze und in die baltischen Häfen mit 2 resp. 1 Kopeken pro Pud in Kraft, ebenso der Zoll auf Cokes mit 3 resp. 1½ Kopeken (nicht Rubel, wie irrthümlich gemeldet wurde).

[Eine Familientragödie] hat sich im Norden der Stadt, in dem Hause Kastanienallee 4, abgespielt. Dort bewohnte der Tischler Borgab mit Frau und 4jährigem Kinde im ersten Stock des Quergebäudes Stube und Küche. Die Familie erfreute sich des besten Leumunds und war anscheinend in auskömmlichen Verhältnissen. Seit Ostern hatte der etwa 30jährige Mann keine Arbeit, ohne daß jedoch, wie es scheint, deshalb in der Familie wirkliche Noth geherrscht hätte. Als im Laufe des Mittwochs sich Niemand von der Familie blicken ließ, wurden die Nachbarn besorgt und suchten Abends gegen ¾7 Uhr durch ein kleines in der Thür befindliches Loch einen Einblick in die Wohnung zu gewinnen. Sie sahen denn auch zu ihrem Entsetzen an der linken Seite der Wohnstube den Mann an der Wand hängen. Als die Thür geöffnet wurde, bot sich den Eintretenden ein schrecklicher Anblick: an der linken Wand hing der Mann, an der rechten die Frau, während das vierjährige Kind in der Küche aufgeknüpft war. Wann die grausige That geschehen, hat sich bisher nicht mit Bestimmtheit feststellen lassen. In einem hinterlassenen Briefe erklärten die Eheleute, daß sie gemeinschaftlich den Tod gesucht, nachdem sie ihr Kind, das sie der Noth nicht preisgeben wollten, dahin vorangeschickt hätten.

Nachdruck verboten.

Tante und Nichte.

Erzählung von F. L. [8]

Es wurde dem von Haus aus etwas schüchternen Beltheim fast ängstlich zu Muthe, als er sowohl die Augen der Baronin wie die Wolfshagens in äußerster Spannung auf sich gerichtet sah. Aber das Bewußtsein, die reine Wahrheit gesagt zu haben, gab ihm seinen Muth wieder. Hoch und heilig verschwor er sich, es sei so, wie er gesagt habe. „Das ist mir ein Räthsel," sagte Franziska, „aber wir werden wohl des Räthsels Lösung von Johanna selbst erhalten." Die Baronin berührte den Knopf der Klingel und ließ ihre Nichte durch die eintretende Rosa bitten, sogleich zu ihr zu kommen. Bis Johanna erschien, erhielt Beltheim Gewißheit, daß Wolfshagen keinerlei Absichten auf sie habe, und diese überraschende Nachricht verwandelte nicht nur den traurigen Liebhaber in den fröhlichsten Menschen von der Welt, sondern Beltheim machte auch in zehnfachem Maße alle Unhöflichkeit und Wortkargheit gegen Herrn von Wolfshagen gut und es fehlte nicht viel, so wäre er vor Glückseligkeit dem Manne, den er noch vor ein paar Minuten vom Grunde seines Herzens gehaßt hatte, um den Hals gefallen.

Als Johanna in das Zimmer trat und Wolfshagen und Beltheim bei Franziska sah, wurde sie sofort von einer bösen Ahnung der Folgen ihrer unbedachten Aeußerung zu Beltheim befallen. Ihre Beklemmung ging aber in tödtlichen Schreck über, als ihre Tante ihr erklärte, Wolfshagen habe soeben um ihre, Johanna's, Hand angehalten. Mit Thränen in den Augen gestand sie, Herrn v. Wolfshagen nie lieben zu können.

„Aber Kind," erwiderte Franziska, „Du hast doch Herrn Beltheim selbst gesagt, daß Du erwartest, Herr von Wolfshagen werde Dir eine Liebeserklärung machen. Erst diese Worte aus Deinem eigenen Munde haben ja Herrn von Wolfshagen den Muth gegeben, um Dich anzuhalten. Ach, verstelle Dich doch nicht; Du bist doch im Grunde des Herzens über diese Werbung innig erfreut. Komm, reiche ihm die Hand und sei recht glücklich mit ihm." Die Baronin sah in der Verlegenheit und der Furcht Johannas eine gerechte Vergeltung dafür, daß diese mit der Lüge über Wolfshagens angebliche Liebe ihrem treuen Verehrer so großen Kummer bereitet hatte. „Wie, Sie wollen auch nicht, Sie verschmähen mich, gnädiges Fräulein?" nahm Wolfshagen das Wort. „Sie ließen mich glauben, daß Sie meine Werbung annehmen würden, Sie ermuthigten mich dazu, meine Liebe zu entdecken und nun kehren Sie sich ab? Ist das recht, ist das ehrlich gehandelt?"

Johanna barg ihr Gesicht an dem Halse der Tante. „Ich will ja Alles gestehen, Tantchen," flüsterte sie, „aber laß Herrn Beltheim hinausgehen."

„Herr Beltheim," sagte Franziska, „Johanna will uns über den seltsamen Vorfall nur aufklären, wenn Sie einstweilen das Zimmer verlassen." Dabei winkte sie mit den Augen Beltheim zu und dieser, die Baronin verstehend, entgegnete mit gut gespielter Entrüstung: „Ach, gnädige Frau, das ist ja eine für mich beleidigende Bedingung. Ich bin denn doch auch an der Sache betheiligt. Warum soll ich hinausgehen? Gnädiges Fräulein, warum soll ich nicht hören, was Sie sagen?"

Johanna löste ihre Hände von dem Halse der Tante und erhob sie bittend mit schalkhaft-demüthiger Miene gegen Beltheim. „Bitte, bitte, lieber Herr Beltheim, thun Sie mir einen Augenblick den Gefallen und verlassen Sie uns."

„Nun, um dieses „lieber Herr Beltheim" willen, gehorche ich Ihnen," antwortete Beltheim und wandte sich nach der Thür, die er geräuschvoll zuschlug, aber nicht von außen, sondern von innen, denn statt zur Thür hinauszugehen, schlüpfte er hinter den Ofenschirm. Es wurde Niemand davon etwas gewahr, da Franziska und Wolfshagen in lebhafter Erwartung dessen, was sie nun zu hören bekommen würden, auf Johanna blickten. Johanna gestand, als sie Beltheim fern glaubte, zögernd; sie berichtete, daß sie das Manöver mit Wolfshagens angeblicher Liebe zu ihr nur angewandt habe, um Beltheim, den sie eben so lieb habe wie er sie, zum Sprechen zu bringen. Ehe diese Erzählung aber schon ganz zu Ende war, fiel unter gewaltigem Gepolter zu allseitigem Schrecken der Ofenschirm um und Beltheim stürzte mit einem jauchzenden Ausrufe hervor, um die Geliebte zu umarmen.

Mit freudiger Rührung blickte Franziska auf das glückliche Paar; in diesem Augenblicke fühlte sie ihre Hand erfaßt und als sie zur Seite blickte, sah sie gerade in die Augen Wolfshagens. Er senkte seinen Kopf zum Ohre Franziska's und sagte bewegt: „Gnädige Frau, da haben wir einen Theil von der Lösung der Verwickelung dieses Tages, aber doch nur einen Theil. Die beiden Leute dort sind glücklich, sollte es nicht in der Bestimmung des heutigen Tages liegen, noch zwei andere glücklich zu machen?"

„Ich verstehe Sie nicht," gab Franziska leise zurück, während die Röthe, die ihr in die Wangen stieg, deutlich genug verrieth, daß die Frage sehr wohl verstanden worden war.

„Sie verstehen mich nicht? Aber ich habe verstanden, was Ihre Bewegung, Ihre Unruhe sagte, als Sie glaubten, daß ich Ihre Nichte liebte. Franziska, Sie haben mich nicht verhindern können, einen tiefen Blick in ihr Herz zu thun, und was ich dort sah, hat mich mit unaussprechlicher Glückseligkeit erfüllt. Franziska, leugnen Sie es, so viel Sie wollen, ich weiß doch, daß Sie mich lieben!"

„Ich leugne es ja nicht", erwiderte die Baronin leise, und ihre Schulter lehnte an der Brust des geliebten Mannes.

Ende.

[Einen stürmischen Verlauf] nahm eine zu Mittwoch Abend von antisemitischer Seite behufs Stellungnahme zu dem Ausschlusse des Antisemiten Froelich aus der Berliner Turnerschaft einberufene öffentliche Turner-Versammlung. Die Turner selbst hatten sich dieser Versammlung im Allgemeinen ferngehalten, und dieselbe nahm deshalb ganz den Charakter einer antisemitischen Volksversammlung an. Der bekannte Antisemit Kaufmann Bodeck führte den Vorsitz. Er sicherte zwar eine freie Discussion zu, aber die Antisemiten, welche zwei Drittel der etwa 1000 Personen zählenden Versammlung bildeten, suchten jeden Gegner niederzubrüllen. Ihre Ueberzahl benutzend, nahmen dieselben alsdann gegen 1 Uhr Nachts eine Resolution an, in welcher sie sich mit dem Vorgehen Froelichs einverstanden erklärten und die Gründung eines „deutschnationalen" Turnvereins beschlossen.

[Gegen Abg. von Vollmar] hat wiederum eine socialdemokratische Schuhmacher-Versammlung in Berlin stattgefunden, in welcher nach einer Rede des Genossen Werner eine Resolution angenommen wurde, welche den früher gegen Vollmar gefaßten Beschluß aufrecht erhält. Die Schuhmacher seien „keine Hurrahcanaille". „Wir erklären hiermit, daß es uns fern liegt, eine Spaltung herbeizuführen, jedoch werden wir als ehrliche Socialdemokraten Leute, welche die Principien der Socialdemokratie mit spießbürgerlichen Ideen vermischen wollen, aus unserer Partei zu entfernen suchen." Der „Vorwärts" fügt dem Bericht über die Versammlung einen Protest bei dagegen, daß Gewerkschaftsversammlungen sich in Parteiangelegenheiten einmischen. Mit den Interessen der Schuhmacher hätten die Aeußerungen Vollmars sachlich nichts zu thun. Der Ton der Resolution sei der socialdemokratischen Sache unwürdig.

[Marine.] S. M. Yacht „Hohenzollern", Commandant Capitän zur See v. Arnim, ist am 2. d. in Rotterdam angekommen und beabsichtigt am 3. d. nach Port Victoria (Themse-England) in See zu gehen. S. M. Kreuzer „Sperber", Commandant Corvetten-Capitän Foß, ist am 6. Juni in Apia angekommen. Der Reichspostdampfer „Bayern" mit den abgelösten Besatzungen S. M. Kanonenboote „Iltis" und „Wolff", Transportführer Lieutenant zur See von Levetzow, hat am 1. Juli von Shanghai aus die Heimreise angetreten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. Juli.

* **Waisen-Unterstützungs-Verein der Justizbeamten und Rechtsanwälte im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Breslau.** Die Generalversammlung des Vereins hat in der Sitzung am 27. Juni c. beschlossen, die Erziehungsgelder für jedes Kind in der ersten Klasse von 72 Mark auf 96 Mark, in der zweiten Klasse von 54 Mark auf 72 Mark und in der dritten Klasse von 36 Mark auf 48 Mark zu erhöhen. Eine weitere Erhöhung wurde abgelehnt, weil in Zukunft die Wittwen mit Unterstützungen bedacht werden sollen.

* **Personalien.** Verliehen: dem schultechnischen Hilfsarbeiter der Königlichen Regierung in Breslau, Kreis-Schulinspector Dr. Butzky, der Charakter als Schulrath mit dem Range der Räthe vierter Klasse.

* **Handlungsreisende in der Schweiz.** Vom nächsten Jahre ab müssen alle Handlungsreisenden, welche die Schweiz besuchen, um dort Privatkundschaft aufzusuchen, eine Ausweiskarte lösen, die jährlich 100 Frs. kostet. Diese Anordnung betrifft auch die Handlungsreisenden auswärtiger Häuser, wenn das Land, in welchem die von ihnen vertretenen Häuser sich befinden, die Schweizer Handlungsreisenden nicht ungünstiger behandelt. Handlungsreisende, die ausschließlich mit Geschäftsleuten in Verbindung treten, welche den betreffenden Handelsartikel wieder verkaufen, oder in ihrem Gewerbe verwenden, brauchen laut „Confectionär" keinerlei Taxen zu bezahlen.

* **Zur Lage der Handweber im Eulengebirge.** Der Kreis-Ausschuß des Kreises Reichenbach hat nach der „Tägl. Rdsch." beschlossen, Söhnen armer Weber des Kreises, welche ein Handwerk erlernen oder sich dem landwirthschaftlichen Arbeiterstande widmen wollen, in geeigneten Fällen eine Unterstützung von jährlich 30 Mark zu gewähren. Bedingung zur Erreichung dieser Unterstützung ist bisherige gute Führung sowohl der Angehörigen als des Lehrlings selbst und Dürftigkeit derselben. Der Handwerksmeister als auch der Landwirth, welcher gewählt wird, muß sich ebenfalls guten Rufes erfreuen. Die Unterstützung selbst soll nach Ablauf jedes der vier Lehrjahre bei einem Handwerker und jedes der nöthigen Lehrjahre bei einem Landwirthe an den Vater resp. Vormund des Lehrlings gezahlt werden.

* **Straßensperrung.** Behufs Herstellung einer Drainageleitung wird die Lobestraße zwischen Sadowa- und Brunnenstraße vom 6. Juli cr. ab auf die Dauer von vier Wochen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Schlesischer Forsttag.

L. Breslau, 3. Juli.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung des heutigen Tages ergreift Ober-Bürgermeister Bender das Wort, um seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß er gestern durch dringende Amtsgeschäfte verhindert worden sei, rechtzeitig zu erscheinen; er heißt die Versammlung herzlich willkommen und versichert sie der größten Theilnahme und der lebhaftesten Sympathie der Stadt Breslau. Diese Sympathien gelten dem Vereine nicht allein deshalb, weil die Stadt selbst ein bedeutendes Waldgebiet und große Parks besitze, sondern vor allem schon darum, weil der Großstädter, der Natur entrissen, eine tiefe Sehnsucht nach derselben und vor allem nach deren schönster Krone, dem Walde, empfindet, und den Männern, welchen in erster Reihe die Pflege dieses Waldes obliegt, sich zu herzlichem Danke verpflichtet fühlt. Doppelt erfreulich sei es, daß der Verein gerade an seinem Jubeltag die Provinzialhauptstadt zu seinem Versammlungsort gewählt habe. Ober-Bürgermeister Bender faßt seine mit lebhaftem Beifall seitens der Versammlung aufgenommene Begrüßungsansprache dahin zusammen, daß er die Wünsche, die er für den Verein hegt, in ein herzliches „Waidmanns Heil!" auf die Bestrebungen derselben zum Ausdruck bringt. — Der Präsident, Oberforstmeister Schirmacher, spricht im Namen der Versammlung den Dank für die Begrüßung aus und theilt weiter mit, daß der Regierungs-Präsident Wirkl. Geheimer Ober-Regierungsrath Frhr. Juncker von Ober-Conreut schriftlich seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben hat, daß er durch Dienstgeschäfte verhindert sei, an den Berathungen und an der Excursion des Vereins theilzunehmen.

Bei dem Eintritt in die Tagesordnung setzt die Versammlung zunächst die Berathung über die „Mittheilungen über Waldbeschädigungen durch Naturereignisse, Insecten und andere schädliche Thiere" fort. — Oberforstmeister Danckelmann nimmt das Nonnenthema nochmals auf und tritt entschieden der Annahme entgegen, daß gegen die Nonne nichts zu thun sei. Er warnt dabei vor Pessimismus. Das Leimen sei entschieden nützlich, wenn dadurch die Gefahr im Entstehen bekämpft wird. Auch gegen die Nonne empfiehlt sich die Einrichtung eines Wachtdienstes, wie derselbe gegen den Kiefernspinner besteht und auch gegen andere Insecten eingerichtet ist. Weitere Mittheilungen über die Nonnen machen die Oberförster Auff'm Ordt und Spangenberg. — Oberförster Müller berichtet über einen in seinem Revier stattgehabten Windbruch von sehr erheblichem Umfange, der einen Holzabtrieb im Betrage von etwa 833 700 Mark nothwendig gemacht hat. Demnächst referirt Oberförster Spangenberg-Kreuzburgerhütte über das Thema: Welche Grundsätze sind für die Mischung der Kiefer mit der Fichte nach Art des Anbaues und der weiteren waldpfleglichen Behandlung der Mischbestände (Läuterung, Durchforstung, Lichtungshieb) als maßgebend anzusehen? Der Referent, der selbst ein sehr umfangreiches Revier von Kiefernmischbeständen bewirthschaftet, das als typisch für das ganze Vereinsgebiet gelten kann, beantwortet die Fragen lediglich vom Standpunkt des Praktikers. Er wendet sich zunächst zur Beleuchtung der Vorfragen: Wo finden sich solche Mischbestände? Auf welchem Boden kommen dieselben vor? und seit wann wurden bestimmte Grundsätze für die Erzielung solcher Mischbestände aufgestellt und wie wurden dieselben ausgeführt? Die wesentlichsten Kiefern- und Fichten-Mischbestände finden sich rechts der Oder außerhalb des Inundationsgebiets, links der Oder nur vereinzelt in einzelnen Revieren, während im schlesischen Gebirge von solchen Mischbeständen nicht zu sprechen ist. Was die Böden anlangt, so sind dieselben sehr verschieden. Die Mischbestände Oberschlesiens gedeihen auf dem Verwitterungsboden des Muschelkalks, auf Letteboden, auf Moor- und Torfbruchböden, auf Lehm und auf humosem Sandboden. Gerade auf dem letzteren finden sich die schönsten Mischbestände, so z. B. in dem Privatforstrevier Reinersdorf (Kreis Kreuzburg), in dem sich wohl die herrlichsten Kiefern- und Fichtenexemplare in ganz Oberschlesien finden. Der Referent schlägt zur Einführung in die Nomenclatur die Bezeichnung „Kiefernfichtenbodenklasse" vor. Schon zur Zeit Friedrichs des Großen wurden Bestimmungen über die pflegliche Behandlung der Wälder Schlesiens gegeben, so namentlich in der Verordnung vom 19. April 1757. In der Friedericianischen Zeit waren, wie der verstorbene Oberförster von Pannewitz in einem Werke bemerkt, die oberschlesischen Wälder so dicht, daß die Colonisten sich nicht tiefer in dieselben hineinwagten, als sie von ihrem Hause aus gehört werden konnten. Diese Dichtigkeit erklärt sich durch die Thatsache, daß schon damals in den Wäldern Oberschlesiens Kiefern- und Fichtenmischbestände vorherrschend waren. Da die Fichte einen nicht zu trockenen humosen Boden liebt, so wird in Oberschlesien der Anbau der Fichte sich noch da empfehlen, wo derselbe in Mittel- und Niederschlesien nicht mehr möglich ist. Als die wesentlichsten Vortheile der Mischbestände bezeichnet der Referent die Erhöhung der Massenerträge und somit des Geldertrags, die Verbesserung der Qualität der Kiefer, größerer Schutz der Bestände gegen Insecten und Windbruch, geringere Feuersgefahr, bessere Vornutzung, reichlichere Holzauswahl, Vortheile für die Jagd und ein höherer landschaftlicher Reiz. Was die Art des Anbaus anlangt, so wird sich im allgemeinen die Saat, weniger die Pflanzung empfehlen, und man wird sich stets der Thatsache bei Auswahl der Standorte bewußt bleiben müssen, daß die Kiefer ihre Nahrung aus der Oberfläche, die Fichte aus der Tiefe zieht.

Schließlich empfiehlt der Referent, auch der Weißtanne einen Platz als Mischbestandholz einzuräumen. — Der Correferent Oberförster Cusig-Kuhbrück beschränkt sich auf einige kurze Bemerkungen und betont, daß die Kiefer als die werthvollere Holzart gelten müsse, der die Fichte nur beizumischen sei. Somit empfiehlt sich auch nur eine auf die Kiefer bezügliche Eintheilung der Bodenklassen. In der 4. und 5. Bodenklasse wird die Fichte sich überhaupt nicht einmischen lassen, da hier die nothwendige Feuchtigkeit fehlt; auch in den besten Bodenklassen darf die Fichteneinmischung höchstens ein Drittel betragen. Weißtanne wird sich auch für Oberschlesien nicht empfehlen, da dieselbe ein noch feuchteres Klima und einen feuchten mineralisch-kräftigen Boden verlange, dagegen empfiehlt sich auf Kiefernboden 1. und 2. Klasse die Beimischung der Lärche. Forstmeister Hellwig-Oppeln, dem ebenfalls ein als typisch zu bezeichnendes Kiefernfichten-Misch-Waldrevier für seine Erfahrungen zur Verfügung steht, empfiehlt nur die Saat für die Mischung, in keinem Falle Pflanzung in Einzelreihen. — Forstmeister Hosius-Hermsdorf unterm Kynast ist gegen die Mischung der Kiefer im Gebirge, und hält dieselbe nur da für gerechtfertigt, wo sie, wie z. B. am Kynast und in Revieren der Vorberge und der Ebene durch Anflug hervorgeht. — Professor Neumeister pflichtet den Ausführungen des Forstmeister Hellwig durchaus bei. Herr von Salisch empfiehlt vom ästhetischen Standpunkt, der sich hier auch mit den wirthschaftlichen Interessen decke, die Fichtenbeimischung nicht über das ganze Revier auszudehnen und außer der Fichte bei diesen Einmischungen auch in geeignetem Falle die Tanne und die Lärche zu berücksichtigen. — Oberforstmeister Dankelmann, welcher der Frage seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und dieselbe in den verschiedensten Gegenden Deutschlands studirt hat, betont, daß es wesentlich darauf ankommt, ob es sich um eine Mischung im Gebirge oder in der Ebene handelt. Im Gebirge wird die Fichte, in der Ebene die Kiefer als das Hauptziel zu betrachten sein. Der Redner erörtert die Frage unter dem Beifall der Versammlung noch eingehender, und bemerkt u. a., daß es namentlich drei Oertlichkeiten gebe, in denen diese Mischbestände sich günstig entwickeln, Oberschlesien, Ostpreußen und das baierische Alpenvorland; als das glücklichste dieser drei Gebiete bezeichnet der Redner Oberschlesien.

Auf den Vorschlag des Präsidenten wählt die Versammlung hierauf einstimmig zu Ehrenmitgliedern des Vereins den Cultusminister Grafen v. Zedlitz-Trützschler und den ehemaligen Vereinspräsidenten Oberforstmeister a. D. Freiherr von der Reck. — Der Präsident theilt dann mit, daß vom Landstallmeister a. D. v. Geimb auf Pohlschildern bei Parchwitz eine Anzahl Photographien von hochinteressanten Exemplaren einzelner Bäume aus seinen Wäldern eingegangen sei. — Nach der Erledigung einiger geschäftlicher Interna, Rechnungsdecharge für den Vereinscassirer 2c. wird die Sitzung gegen 11 Uhr durch eine Frühstückspause unterbrochen.

s. **Hirschberg,** 2. Juli. [Bezirks-Fernsprecheinrichtung.] Der hiesigen Handelskammer ist gestern von der Ober-Postdirection zu Liegnitz der Bescheid zugegangen, daß das Reichs-Postamt in Berlin endlich die Genehmigung zur Anlage des Fernsprechnetzes im Hirschberger Thale mit Anschluß nach Berlin, Breslau und Liegnitz ertheilt hat. In Folge dessen ist mit den Ausführungsarbeiten bereits begonnen worden. Dagegen steht immer noch von Berlin die Entscheidung darüber aus, ob fremde, d. h. nicht angeschlossene Personen gegen Entrichtung einer Gebühr die Sprechstellen des Bezirks-Fernsprechnetzes benützen dürfen.

‖ **Reichenbach u. d. E.,** 2. Juli. [Besitzveränderung.] Der Gasthof zur goldenen Sonne ist von dem bisherigen Besitzer Almesberger an den früheren Gasthofbesitzer Enderwitz-Breslau für 108 000 M. verkauft worden. Die Uebernahme findet am 1. October statt.

* **Zabrze,** 30. Juni. [Grubenunglück.] Ein jähes Lebensende haben gestern Abend gegen 10 Uhr die beiden Grubensteiger Borzutzky, 29 Jahr alt, und Cibis, 25 Jahr alt, in der Concordiagrube beim Vordringen in eine Strecke durch Einathmung giftiger Gase gefunden. Herr Borzutzky, der eine trauernde Wittwe und ein Kind von 1½ Jahren hinterläßt, wurde bereits todt aufgefunden, während Herr Cibis noch schwach geathmet haben soll; beide Verunglückte wurden in das hiesige Knappschafts-Lazareth transportirt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin,** 3. Juli. Die „Voss. Ztg." erfährt aus London, der Deutsche Kaiser erklärte in Amsterdam, der Friede sei gesichert, Niemand werde wagen, uns anzugreifen und wir werden Niemand angreifen.

Demselben Blatte wird mitgetheilt, die Londoner Polizeibehörde wurde benachrichtigt, die deutschen Socialisten und Anarchisten beabsichtigten Demonstrationen anläßlich des Kaiserbesuchs. In der City werden entsprechende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Gegen den Candidaten Göhre, Verfasser der Broschüre „Drei Monate Fabrikarbeiter" beabsichtigen verschiedene in dem Buche erwähnte Personen wegen Beleidigung zu klagen.

Der Omnibuskutscherstrike ist beseitigt, da jedoch den Conducteuren die Verpflichtung zur Reinigung des inneren Wagenraums auferlegt ist, wollen diese heute hierzu Stellung nehmen.

Auf der deutschen Botschaft in Paris wurde Journalisten gegenüber erklärt, der Botschafter fasse den Bericht des „Times"-Correspondenten über die Unterredung mit dem Grafen Münster als eine Phantasie des Ersteren auf.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Crefeld, 2. Juli. Ueber den Schaden, welchen die gestrigen Wirbelwinde hier und in der Umgegend angerichtet haben, wird weiter gemeldet, mehrere Personen wurden in der zum Bundesschießen errichteten Festhalle leicht verletzt. In Süchteln betrug der angerichtete Schaden an Häusern, Bäumen und Vieh mindestens 600 000 M.; durch den Einsturz eines Ringziegelofens wurden mehrere Arbeiter verschüttet. Dieselben wurden sämmtlich lebend hervorgezogen. In Anrath blieb fast kein Haus verschont, 40 wurden ganz zerstört, gegen 100 beschädigt.

Wien, 3. Juli. Die gestrige Soirée des Handelsministers im Kursalon zu Ehren des Postcongresses verlief sehr animirt. Die Minister, viele Deputirte und der ganze Stadtrath waren anwesend.

Kleine Chronik.

Anläßlich der Kaiserreise wird der „Köln. Ztg." aus dem Haag geschrieben: Die Schatzkammer der Wittelsbacher ist berühmt, weil es dem Einheimischen und Fremden vergönnt ist, hier und da einen Blick auf diese reichen Schätze zu werfen. Von der holländischen Schatzkammer war bisher nur wenig bekannt, denn sie wird vor profanen Augen gehütet. Nunmehr aber werden die Schätze hervorgeholt, die lange verschlossen lagen. Die kaiserliche Tafel und die kaiserlichen Gemächer sollen damit geschmückt werden, wahre Wunderwerke der Gold- und Silberschmiedekunst. Eine herrliche Arbeit ist die Toilettentafel, welche für die Kaiserin bestimmt ist. Um den von einem prachtvoll ciselirten silbernen Rahmen umgebenen, mit einem goldenen Doppeladler gekrönten Spiegel gruppiren sich die Toilettengegenstände aus purem Golde. Königin Anna Paulowna, Gemahlin König Wilhelms II. von Holland, bediente sich früher derselben. Die Toilettentafel des Kaisers ist aus Silber. Reizend ist das Frühstücksservice des Kaisers aus reinem Golde verfertigt. Dazu gehören Teller aus altsächsischem Porzellan, von welchem Muster noch 48 Stück vorhanden sind, 24 davon besitzt der russische Hof. Die Kaiserin erhält das Frühstück auf silbergetriebenen Platten in goldenen Tassen servirt, worauf Gruppen aus einer holländischen Bauernkermis (Bauernkirchweih) ciselirt sind. Das große Tafelservice, welches gelegentlich der Galadiners zur Verwendung kommt, ist aus purem Silber und stammt von Wilhelm III. von England, mit dessen Wappen die einzelnen Stücke versehen sind. Darüber ließ der verstorbene König das königliche Wappen graviren. Die große Pièce de milieu aus massivem Silber, welche als Blumenhalter dient, ist ein Geschenk der Stadt Amsterdam. Sie wird flankirt durch vier große goldene Vasen, deren Deckel Königskronen, umgeben von Löwen, bilden; die Ornamentik dieser Prachtstücke stellt die vier Jahreszeiten vor. Zur rechten Hand des Kaisers steht ein silberner Aufsatz: die Schlacht bei Nieuwpoort, zur linken die Willemspoort, ein Geschenk der getreuen Jordaaner (Stadtviertel in Amsterdam, bekannt durch den Aufruhr im Jahre 1886); ferner ein silbernes Schiff, geschenkt durch die königliche Marine. In der Mitte erhebt sich ein mächtiger silberner Candelaber, mit 12 Leuchtern versehen und mit der Königskrone geschmückt. Dieser wird wieder flankirt durch zwei mächtige silberne Schenkkannen, ein Geschenk der Stadt s'Gravenhage. Nur die Suppe wird auf Sevres-Porzellan servirt, alle übrigen Speisen auf Silber und Gold; 1200 silberne Couverts kommen dabei zur Verwendung, und das Ganze repräsentirt einen Werth von 1 200 000 Fl.

Ein prächtiger Rubens, der in dem Salon eines Herrn Briere in Paris auf einer Staffelei stand, wurde von einbrechenden Dieben gänzlich zerstört. Das Gemälde, eine büßende Magdalena, die verzückt gen Himmel blickt, war mit dem Rahmen drei Meter hoch und für 100 000 Francs gegen Brandschaden versichert. Die Missethäter sollen acht Stunden lang in der reichen Wohnung, deren Besitzer schon einen Landaufenthalt bezogen hat, „gearbeitet" haben. Nachdem die Hauptthür erbrochen war, zündeten sie Lichter an und operirten gemächlich die ganze Nacht, kramten alle Schränke und Schubladen aus, behielten nur, was von Werth und geringem Umfang war, und beschädigten alles Uebrige. So zerhackten sie eine ganze Salon-Einrichtung im Stile des ersten Kaiserreichs. Die Wuth, mit der sie gegen die Möbel und die Gemälde verfuhren, wird dem Rachegefühl darüber zugeschrieben, daß sie kein Geld fanden.

Der Postcongreß in Wien. Der „Reichs-Anz." schreibt: Es ist ein sehr einfacher Act, eine Freimarke von 20 Pf. auf einen Brief zu kleben; unter ihrer Aegide kommt er sicher und pünklich bei unseren Gegenfüßlern in Neuseeland an. Welche Arbeit aber dazu erforderlich gewesen ist, ehe die Postverwaltungen aller Länder der Erde es so weit gebracht haben, davon hat gewiß Niemand eine Vorstellung. In den nächsten Tagen wird man auf dem Postcongreß in Wien zu der Unterzeichnung der dort vereinbarten internationalen Acte schreiten. Die Zahl der Bevollmächtigten, welche zu unterzeichnen haben, beträgt 74. Sie haben zunächst den Hauptvertrag für die Weltpost, welcher in Wien hat neu redigirt werden müssen (die letzte Redaction war von Paris 1870), mit ihrer Unterschrift zu versehen und ebenso das zu demselben gehörige Ausführungs-Reglement, sowie ein Schlußprotokoll. Dies ergiebt 3 × 74 = 222 Unterschriften. Nun ist für jeden der in Wien vertretenen 48 Staaten je eine Ausfertigung erforderlich. Es ergiebt dies also 48 × 222 = 10 656 Unterschriften. Nun kommen aber noch fünf Nebenverträge dazu: a. über den Packetpostdienst, b. für die Geldpost, c. über die Postanweisungen, d. über den Postauftragsverkehr (Einziehung von Geldern), e. über den Zeitungsdienst. Zu jedem dieser fünf Nebenverträge gehört ebenfalls ein Ausführungs-Reglement. Bei diesen fünf Nebenverträgen sind aber nicht alle 48 Staaten betheiligt, sondern immer nur eine bestimmte Anzahl, welche jene Dienstzweige zuläßt. Der Kreis derselben erweitert sich aber erfreulicher Weise mit jedem Postcongreß. Auch hier wirkt ein gewisses Gesetz der Attraction. So sind beispielsweise bei dem Packetdienst, welcher 1875 mit 10 Staaten begann, jetzt bereits deren 23 betheiligt. Die Zahl der Unterschriften unter den fünf Nebenverträgen und den Ausführungs-Reglements, von welchen ebenfalls für jeden Staat eine Ausfertigung erforderlich ist, beträgt 14 710. Hierzu die obigen 10 656, macht zusammen 25 366 Unterschriften! Da hierzu eine unverhältnißmäßig lange Zeit gehören würde, so ist eine Abweichung von den sonstigen diplomatischen Gebräuchen dahin in Vorschlag gekommen, daß je eine Ausfertigung der verschiedenen Documente mit der handschriftlichen Unterzeichnung der einzelnen Bevollmächtigten versehen werde, welche im Wiener Staatsarchiv niederzulegen ist. Die anderen Ausfertigungen, so ist vorgeschlagen, sollen die Unterschrift in Drucklettern erhalten und von der Wiener Staatskanzlei mit dem amtlichen Vermerk: „Für die Richtigkeit" beglaubigt werden. Auf diese Weise hofft man, die obigen Formen in 1 bis 2 Tagen zu erledigen.

Gewitter. In Berlin ging am Mittwoch Nachts wieder ein furchtbares Gewitter nieder. Anfänglich bis gegen 11 Uhr schien es ein trockenes Gewitter geben zu wollen, dann aber folgte ein Unwetter, wolkenbruchartiger Regen und Hagelsturm, wie es seit Jahren nicht zu verzeichnen war. Die Pferdebahnen konnten nur noch unter größter Anstrengung ihre Touren innehalten, da die Pferde fortgesetzt durch die Blitzstrahlen scheuten und nicht von der Stelle zu bringen waren. Die Straßen standen insgesammt fast einen halben Fuß hoch unter Wasser und die Canalisationsröhren vermochten nicht mehr die Menge der eindringenden Regenfluthen aufzunehmen. In Folge der vorausgegangenen Gewitter hatten die Bewohner der Souterrains und Keller Schutzmaßregeln gegen das eindringende Wasser getroffen, die Feuerwehr brauchte daher nur einmal in Thätigkeit zu treten. — Auch in den Vororten Berlins hat das Unwetter schlimm gehaust. In Blankenburg hat der Blitz in eine Scheune eingeschlagen, und dieselbe theilweise zertrümmert; in den Forsten um Cöpenick und Johannisthal sind durch kalte Schläge viele Tannen und Fichten niedergelegt worden, auf den Kartoffelfeldern in der gesammten Umgebung Berlins sind die jungen Früchte zum größten Theil fortgeschwemmt worden, namentlich sind die Roggen- und Weizenfelder zwischen Berlin und Potsdam durch Hagel und Regen arg verwüstet worden. Bei Südende, Steglitz, sowie Friedenau und Schmargendorf sind wiederholt Kugelblitze beobachtet worden. Das Vieh in den Ställen war kaum zu halten vor Angst und Unruhe. Ein Vieh-Transport auf der Ringbahn drohte auszubrechen. Nach 12½ Uhr mäßigte sich das Unwetter. Kurz nach 1 Uhr zog es nach Osten ab. Am Donnerstag Mittag gingen wieder zwei Gewitter nieder, glücklicherweise weniger schrecklich als in der Nacht zuvor.

Aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands laufen Berichte über schwere Unwetter ein. Im Ahrthale wurden zahlreiche Dörfer durch die Ahr unter Wasser gesetzt und die Felder verwüstet. In Spang bei Trier fanden zwei Kinder während des Unwetters den Tod. Sie hatten sich vor dem Regen in ein Mariencapellchen geflüchtet. Aber das nachströmende Wasser füllte die Capelle an, und die beiden Kleinen fanden den Tod, während sie krampfhaft die Statue der Muttergottes umklammert hielten. — In Ehrenbreitstein wird der durch einen Wolkenbruch verursachte Schaden auf 100 000 Mark veranschlagt. — In Ueberwasser bei Münster fuhr ein Blitz in die Knabenschule; mehrere Kinder wurden betäubt, erlitten aber glücklicherweise keinen weiteren Schaden. — Ein furchtbares Unwetter ging am 1. Juli über Braunschweig nieder. Ein Weststurm mit Wolkenbruch und entsetzlichem Hagelschlag erhob sich: es fielen fast hühnereigroße Eisschlossen. Die Straßen glichen reißenden Bächen; Tausende von Fenstern wurden zertrümmert, viele Bäume entwurzelt, die Gärten und Aecker zerstört. Die Ernte ist größtentheils vernichtet. Ueberall zeigt sich das Bild der Verwüstung. — Aehnliche Nachrichten liegen aus Küstrin, Braunsberg und Kottbus vor. Desgleichen ist Thüringen während der letzten Tage von schweren Unwettern betroffen worden. An mehreren Stellen sind Wolkenbrüche niedergegangen. Im Rinnethal drang das Wasser in Gärten und Häuser; das ganze Tellthal von Solsdorf bis Leutnitz glich einem See. Gartenzäune wurden umgeschlagen, Gärten verschlämmt, auf den Wiesen der Grasbestand verdorben, viele Felder zerrissen. Bei Ranis überschwemmte der mit Hagel vermischte Regen Wege, Straßen, Gehöfte: von den Fluren wurde die Ackerkrume weggeführt, die Wiesen übersandet. In den Dörfern bei Pößneck wurde viel Getreide niedergeworfen, Wiesen wurden verschlämmt, Wege aufgerissen.

Ein fatales Mißgeschick passirte dem Merseburger Landwehrverein beim Begräbniß eines Mitgliedes, welches den Feldzug mitgemacht hatte. Bei dem dreimaligen Anschlag der zwölf Gewehre zur Ehrensalve ging nur eins und auch dies nur einmal los

Wels, 2. Juli. Der Kaiser unterzog heute das hier garnisonirende, im vorigen Jahre neuerrichtete Dragoner-Regiment Nr. 15 einer zweistündigen Inspection, wobei der Erzherzog Franz Salvator dem Kaiser seine Schwadron vorführte. Hierauf fuhr der Kaiser mit der Erzherzogin Marie Valerie nach Schloß Lichtenegg, auf dem ganzen Wege von einer zahlreich herbeigeströmten Menschenmenge enthusiastisch begrüßt.

Paris, 2. Juli. Der Kriegsminister ernannte eine große Anzahl von Staatsforstbeamten zu Offizieeen der Landwehr-Infanterie. Durch diese Maßnahmen sollen insbesondere die Landwehr-Regimenter, welchen der Schutz der Ostgrenze und der Südgrenze obliegt, verstärkt werden. — In Folge von Conflicten mit den Arbeitern schlossen die hiesigen Fischbeinindustriellen ihre Werkstätten, wogegen gegen tausend Arbeiter erwerbslos geworden sind.

Paris, 2. Juli. Eine von der parlamentarischen Arbeitscommission dem Minister des Innern überreichte Note betreffs der staatlichen Arbeiterpensionskasse besagt unter Anderm, die Pensionskasse wird, von anderweitigen Einnahmen abgesehen, und davon ausgehend, daß nur Pensionen für die bei der Gründung der Pensionskasse bereits 25 Jahre im Dienst Angestellten gesichert werden sollen, jährlich per Kopf 72½ Frcs. zu erhalten haben, wovon 43½ Frcs. auf die Arbeitgeber und 29 Frcs. auf den Staat entfallen. Hierdurch sollten Jahrespensionen von 450 Frcs. jedem Theilnehmer vom 55. Lebensjahre an gewährleistet werden. Nach dem 30. Jahre ihres Bestandes werde die Pensionskasse an 81647 Pensionäre 36741000 Frcs. zu zahlen haben. Nach 77 Jahren, wo die Zahl der Pensionäre theoretisch als eine fixe angesehen werden könne, werde die Pensionskasse jährlich an 1500970 Pensionäre 675436500 Frcs. zu zahlen haben. Um diesen Verpflichtungen nachzukommen, werde die Pensionskasse 12 Milliarden besitzen und fruchtbringend anlegen müssen. Dieses ungeheure Capital, bemerkt die Note am Schlusse, welches ein Drittel der Staatsschuld repräsentire, berge in sich ein ökonomisch und social sehr bedenkliches Problem. Wo existire ein Unternehmen, welches 12 Milliarden fruchtbringend verwerthen könnte?

London, 2. Juli. Unterhaus. Der Unterstaatssecretär des Auswärtigen Fergusson erklärte auf eine Anfrage, er habe keine Informationen über die Stipulationen der angeblich zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien unterzeichneten Verträge. Der italienische Ministerpräsident di Rudini solle seine Uebereinstimmung mit der von der englischen Regierung gegebenen Beschreibung des zwischen England und Italien von Zeit zu Zeit stattgehabten Meinungsaustausches ausgedrückt haben. Ohne Zweifel habe Rudini diesen Meinungsaustausch correct beschrieben, der Wortlaut der Rede Rudini's liege ihm noch nicht vor, aber, wie er (Fergusson) wiederholt erklärt habe, würden im Nothfalle die zur Erhaltung des Status quo im Mittelländischen Meere erforderlichen Maßregeln gemäß den eventuellen Umständen des Falles Gegenstand besonderer Erwägung sein müssen, und jedwede Aufwendung englischer Streitkräfte werde, wie bisher, von einer Würdigung der Umstände seitens der britischen Regierung abhängen. Ein Meinungsaustausch habe gelegentlich stattgefunden, aber durchaus keine Veränderung der Haltung der britischen Regierung gegenüber der jüngsten, die der Unterstaatssecretär in seiner Antwort an Labouchère im Jahre 1888 definirt habe. Er wiederholte, das vorhandene Einverständniß ziele gegen keine Macht ab, er wisse von keinem allgemeinen europäischen Concert zur Erhaltung des Status quo, außer dem, daß aus den dem Hause bekannten Verträgen abgeleitet werden können. — Auf eine weitere Anfrage erklärte Fergusson, er könne gegenwärtig nicht sagen, welches Verfahren die englische Regierung oder andere Regierungen im Falle einer Verschiebung der Unterzeichnung der Antisclaverei-Acte einschlagen werde. Großbritannien habe die Acte ratificirt.

London, 3. Juli. Das Oberhaus erledigte in siebenstündiger Berathung die Specialdebatte über die irische Bodenankaufsbill ohne wesentliche Abänderung. — Das „Bureau Reuter" meldet aus Calcutta: Zahllose Schwärme von Heuschrecken haben gestern den Hazaribagh-District in Bengalen heimgesucht und großen Schaden angerichtet.

London, 3. Juli. Der Prinz von Wales geht zum Empfange des deutschen Kaiserpaares nach Port Victoria. Salisbury in seiner Eigenschaft als erster Staatssecretär der Königin geht zum Empfange des deutschen Kaiserpaares Sonnabend nach Windsor. — Eine Million Pfund Sterling Gold gehen nächste Woche nach Petersburg. — Aus Jerusalem erfährt das „Jewish Chronicle", 200 bis 300 mittellose jüdische Familien treffen dort wöchentlich ein. Die Noth ist in Folge dessen aufs Höchste gestiegen. Es ist Typhus und Scharlachfieber ausgebrochen, die steigenden Brotpreise vermehren das Elend.

Petersburg, 3. Juli. Die Nachricht, daß die russische Regierung Canet's System der Schnellfeuerkanone adoptirt habe, wird als unbegründet bezeichnet.

Petersburg, 3 Juli. Die „Nowoje Wremja" bemerkt bezüglich des neuen Zolltarifs durch die neuen Zollsätze, die involvirten Erhöhungen seien eigentlich nur Abrundungen der im August 1890 angeordneten 20procentigen Zollsteigerung. Für landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen sowie für Düngemittel seien indessen Erleichterungen bewilligt.

Washington, 3. Juli. Der Gesandte der chilenischen Congreßpartei erhielt ein Telegramm aus Iquique, worin es heißt, daß die Congreßarmee Huosca besetzt und die Armee Balmacedas in die Flucht getrieben haben soll.

Newyork, 2. Juli. Valparaisoer Blätter melden aus englischer Quelle, der Gouverneur citirte unter dem Vorwande, sie um Auskunft fragen zu wollen, zwei Beamte des englischen Generalconsulats und verhaftete dieselben. Sie sollen sich bei dem Versuch, das Torpedoboot „Guale" den Insurgenten in die Hände zu spielen, betheiligt haben. Einer wurde wieder freigelassen, der andere wurde trotz des Einspruches des englischen Ministers in Santiago einbehalten.

Haag, 3. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin trafen 11½ Uhr ein.
Köln, 3. Juli. Abgeordneter Professor Mosler ist gestorben.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 2. Juli, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 1,32 m.
— 3. Juli, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,86 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 3. Juli. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	2. Juli.	3. Juli.
Kornzucker Basis 92 pCt. (excl. Sack)	17,45—17,65	17.45—17,65
Rendement Basis 88 pCt. do.	16.90—17.15	16.90—17,15
Nachproducte Basis 75 pCt. do.	13.20—14.40	13.20—14.40
Brod-Raffinade ff. (excl. Fass)	28.25—28,50	28 25—28,50
Brod-Raffinade f. do.	28,00	28,00
Gem. Raffinade II. (incl. Fass)	27,50—28,25	27,50—28,25
Gem. Melis I. (incl. Fass)	26,50	26.50

Tendenz: Rohzucker still, Raffinirte ruhig.
Termine: Juli 13,27½, August 13,32½, October-December 12,20. Ruhiger.

Hamburg, 3. Juli, 10 Uhr 37 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Juli 13,30, August 13,35, September 13,07½, Octbr.-Decbr. 13,22½, Januar-März 13,42½. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 3. Juli, 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 77¾, October —, December 68½, März 1892 67¾, Mai 67¾. — Zufuhren: Rio 13000, Santos 1000 Ballen. — Newyork 15—25 Points Baisse. — Tendenz: Behauptet.

Leipzig, 2. Juli. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Der Kammzug-Terminmarkt verlief heute wieder sehr ruhig und haben sich gestrige Preise behauptet.
Vormittags wurden
October 5000 Ko. à 4,40 M.
gehandelt.
Umsatz seit gestern Mittag 85000 Ko.

Nachmittags bezahlte man:
November ..... 5000 Ko. à 4,40 M.
December ..... 5000 „ „ 4,40 „
und der Markt schliesst:

Juli	4,30	Käufer,	4,32½	Verkäufer.
August	4,32½	„	4,35	„
September	4,35	„	4,37½	„
October	4,37½	„	4,37½/40	„
November	4,37½	„	4,40	„
December	4,37½	„	4,40	„
Januar	4,35	„	4,37½	„
Februar	4,35	„	4,37½	„

Ausweise.

Berlin, 3. Juli. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 30. Juni.]

	Activs.		
1)	Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	886 046 000 M.	— 40 066 000 M.
2)	Bestand an Reichs-Kassenscheinen	21 284 000 „	— 3 293 000 „
3)	Bestand an Noten and. Banken	9 956 000 „	— 531 000 „
4)	Bestand an Wechseln	608 783 000 „	+ 57 614 000 „
5)	Bestand an Lombardforderungen	156 276 000 „	+ 52 287 000 „
6)	Bestand an Effecten	312 000 „	— 2 413 000 „
7)	Bestand an sonstigen Activen	42 305 000 „	+ 3 667 000 „
	Passiva.		
8)	Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.
9)	der Reservefonds	29 003 000 „	Unverändert.
10)	der Betrag der umlaufenden Noten	1 066 007 000 „	+ 127 406 000 M.
11)	die sonstigen täglichen fälligen Verbindlichkeiten	501 037 000 „	— 60 754 000 „
12)	die sonstige Passiva	1 625 000 „	— 290 000 „

Bei den Abrechnungsstellen pro Juni 1 495 211 400 Mark.

Wien, 3. Juli. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 30. Juni.*)

Notenumlauf	405 000 000 Fl.	+	11 118 000 Fl.
Metallschatz in Silber	244 100 000 „	+	522 000 „
Portefeuille	148 400 000 „	+	8 335 000 „
Lombard	23 100 000 „	+	3 160 000 „
Hypotheken-Darlehne	115 200 000 „	+	158 000 „
Pfandbriefe in Umlauf	107 300 000 „	+	190 000 „
Steuerfr. Notenreserve	43 900 000 „	—	10 911 000 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. Juni.

• **Der Breslauer Handelskammerbericht** giebt zunächst, der bisherigen Uebung folgend, einen kurzen Abriss von der Lage einiger wichtiger Geschäftsbranchen im Laufe des Jahres 1890. Was den Getreidehandel anlangt, so beschränkten sich die im Laufe des Berichtsjahres hier stattgehabten Umsätze im Grossen und Ganzen auf Versorgung des Consums. Grössere Läger haben sich zu keiner Zeit gebildet, auch sind erhebliche Preisschwankungen nicht eingetreten. Im Frühjahr war Weizen ausschliesslich in einheimischer Frucht am Markte, Roggen dagegen auch in russischer Waare. Kurz vor der Ernte, die zunächst sehr günstig beurtheilt wurde, traten kleine Preisabschläge ein; dieselben wurden aber während und nach der Ernte rasch wieder eingeholt und theilweise überholt, als das Resultat der letzteren sich vielfach als unzulänglich erwies. Im letzten Quartal des Jahres gestalteten sich die Zufuhren von schlesischem Product erheblich ergiebiger, so dass Weizen und Roggen wiederum einen Preisabschlag erfuhren. In Hafer fand ein nicht unbeträchtlicher Export nach Mitteldeutschland statt. — Das Spiritusgeschäft hat im Berichtsjahre unter einer ungewöhnlichen Knappheit der Rohwaare ausserordentlich gelitten. Die Preise erhöhten sich in den sechs Sommermonaten successiv von 32 auf 41,70 M. und dann nach vorübergehendem Rückgange bis 39 M., weiter auf 44,60 M. — namentlich wegen des sehr ungünstigen Ausfalls der Kartoffelernte. Unerwähnt darf aber auch nicht bleiben, dass die kurz vor dem Inkrafttreten des neuen Branntweinsteuergesetzes gebildeten Vorräthe nunmehr gänzlich aufgezehrt sein dürften und dass die Productionsziffer, auf welche sich die Brennerei neuerdings eingerichtet hat, nur eben hinzureichen scheint, um den inländischen Bedarf zu decken. Dass das Spritgeschäft unter diesen Umständen keine erfreuliche Entwickelung nehmen konnte, ist selbstverständlich. Unsere Spritfabriken vermochten nur

---

Breslau, 3. Juli. [Von der Börse.] Die Börse setzte auch heute die bisherige Rückwärtsbewegung fort und ermässigte namentlich Bergwerkspapiere und Rubelnoten erheblich im Preise. Vorübergehend nahm die Flauheit einen derartigen scharfen Character an, dass Geldcourse überhaupt nur schwer zu erfahren waren. Später vermochte sich die Tendenz etwas zu bessern, weil Berlin einigermaassen beruhigt erschien; das allgemeine Niveau blieb aber schliesslich doch immer noch bedeutend hinter dem von gestern zurück. — Oesterr. Creditactien gleichfalls schwächer, ebenso Franzosen und Lombarden. — Das Geschäft war bewegt und ziemlich umfangreich.

Per ultimo Juli (Course von 11—1¾ Uhr) Oesterr. Credit-Actien 160½—159⅞—160⅛ bez., Ungar. Goldrente 91⅝—½ bez., do. Papierrente 88⅜ bez., Franzosen 126 bez., Lombarden 45⅜—½—45—⅜ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 117½—116½—¾ bez. u. Gd., Donnersmarckhütte 77¾—½—¾ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 59½ bez., Orient-Anleihe II 72½ bez., Russische Valuta 230½—228—228½ bez., Türken 18⅜ bez., Italiener 92 bez., Türkische Loose 72 bez. Schlesischer Bankverein 115¼ bez., Breslauer Discontobank 98¼ bez., Breslauer Wechslerbank 99¾ bez

---

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 3. Juli, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 160, 25. Disconto-Commandit 175, 75. Rubel 229, —. Schwach.

Berlin, 3. Juli, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 160, 20. Staatsbahn 125, 90. Lombarden 45, 30. Italiener 91, 90. Laurahütte 117, —. Russ. Noten 229, 20. 4% Ungar. Goldrente 91, 40. Orient-Anleihe II 72, 50. Mainzer 114, 90. Disconto-Commandit 175, 70. Türken 18, 30. Türk. Loose 71, 70. Scrips 85, 40. Schwach.

Wien, 3. Juli, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 295, 37. Marknoten 57, 55. 4% Ungar. Goldrente 105, 20. Lombarden 105, —. Staatsbahn 290, 87. Schwach.

Wien, 3. Juli, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 295, 37, Anglo-Austrian 157, 30. Staatsbahn 290, 75. Lombarden 105, —, Galizier 210, 50. Oesterr. Silberrente 92, 55. Marknoten 57, 57. 4% Ung. Goldrente 105, 25, do. Papierrente 101, 65. Alpine Montan-Actien 88, 75. Ungar. Credit —, — . Reservirt.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Mittags. Credit-Actien 255, 25. Staatsbahn 251, 37. Galizier 181, 50. Ung. Goldrente 91, 50. Egypter 97, 60. Laurahütte 112, 80. Schwach.

Paris, 3. Juli. 3% Rente 95, 05. Neueste Anleihe 1877 105, 80. Italiener 93, 85. Staatsbahn 643, 75. Lombarden —, —. Egypter —, —. Ruhig.

London, 3. Juli. Consols von 1889 August 96, 06. Russen Ser. II 98, 25. Egypter 96, 62. Schön.

Wien, 3. Juli. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	2.	3.	Cours vom	2.	3.
Credit-Actien	295 75	294 85	Marknoten	57 55	57 70
St.-Eis.-A.-Cert.	290 75	289 50	4% ung. Goldrente	105 20	105 20
Lomb. Eisenb.	107 17	103 75	Silberrente	92 50	92 55
Galizier	210 25	210 50	London	117 35	117 40
Napoleonsd'or	9 28½	9 31	Ungar. Papierrente	101 60	101 65

Glasgow, 3. Juli, 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen mixed numbers warrants 47,4. Nominell.

Cours- ○ Blatt.

Berlin, 3. Juli. [Amtliche Schlusscourse.] Ermässigt.

Cours vom	2.	3.	Cours vom	2.	3.
Eisenbahn-Stamm-Actien.			Tarnow. St.-Pr.-Act.	45 —	43 90
Galiz. Carl-Ludw. ult.	91 60	—*—	**Inländische Fonds.**		
Gotthardt-Bahn ult.	136 25	—*—	D. Reichs-Anl. 4%	106 —	—*—
Lübeck-Büchen	156 75	—*—	do. do. 3½%	98 80	—*—
Mainz-Ludwigshaf.	114 75	—*—	do. do. 3%	85 70	85 75
Marienburger	67 —	66 70	Neue do. 3%	85 40	—*—
Mittelmeerbahn	101 70	101 60	Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	—*—
Ostpreuss. St.-Act.	84 60	83 40	do. 3½% do.	99 —	—*—
Warschau-Wien	228 70	228 —	do. 3% do.	85 40	—*—
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			do. Pr.-Anl. de 55	170 —	170 90
Breslau-Warschau.	54 10	—*—	Posener Pfandbr. 4%	101 75	—*—
Bank-Actien.			do. do. 3½%	96 10	—*—
Bresl. Discontobank	98 50	98 40	Schl. 3½% Pfdbr. L. A	96 80	—*—
do. Wechslerbank	99 40	99 60	do. Rentenbriefe	101 75	101 90
Deutsche Bank	151 10	151 —	**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**		
Disc.-Command. ult.	177 —	176 20	Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	97 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	160 60	160 —	**Ausländische Fonds.**		
Schles. Bankverein	116 —	115 40	Egypter 4%	97 70	—*—
Industrie-Gesellschaften.			Italienische Rente	92 20	—*—
Archimedes	— —	—*—	do. Eisenb.-Oblig.	56 70	56 60
Bismarckhütte	129 —	127 70	Mexikaner 1890er	86 90	—*—
Bochum. Gusstahl	102 90	105 —	Oest. 4% Goldrente	96 20	96 20
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —	do. 4⅛% Papierr.	80 10	80 50
do. Eisenb. Wagenb.	164 25	—*—	do. 4⅛% Silberr.	80 40	—*—
do. Pferdebahn	135 40	—*—	do. 1860er Loose	124 —	123 70
do. verein. Oelfabr.	103 10	101 70	Poln. 5% Pfandbr.	72 70	—*—
Donnersmarckhütte	78 40	—*—	do. Liqu.-Pfandbr.	69 30	—*—
Dortm. Union St.-Pr.	61 30	—*—	Rum. 5% amortisable	99 00	—*—
Erdmannsdrf. Spinn.	89 —	88 90	do. 4% von 1890	85 90	—*—
Flöther Maschinenb.	100 25	—*—	Russ. 1883er Rente	105 30	105 —
Fraust. Zuckerfabrik	87 25	—*—	do. 1889er Anleihe	98 60	—*—
Giesel Cement	95 —	—*—	do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	101 —	—*—
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	— —	161 70	do. Orient-Anl. II.	73 20	—*—
Hofm. Waggonfabrik	165 50	165 50	Serb. amort. Rente	89 25	—*—
Kattow. Bergbau-A.	121 50	—*—	Türkische Anleihe	18 45	—*—
Kramsta Leinen-Ind.	123 50	124 50	do. Loose	71 50	71 10
Laurahütte	118 —	117 50	do. Tabaks-Act.	177 75	—*—
Märkisch-Westfäl.	238 —	238 20	Ung. 4% Goldrente	91 60	91 40
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	142 25	141 70	do. Papierrente	88 60	88 20
Nordd. Lloyd ult.	114 —	110 60	**Banknoten.**		
Obschl. Chamotte-F.	112 —	113 —	Oest. Bankn. 100 Fl.	173 80	173 55
do. Eisenb.-Bed.	59 75	—*—	Russ. Bankn. 100 SR.	230 20	225 05
do. Eisen-Ind.	124 50	124 —	**Wechsel.**		
do. Portl.-Cem.	90 —	—*—	Amsterdam 8 T.	168 70	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	83 60	—*—	London 1 Lstrl. 8 T.	20 35	— —
Redenhütte St.-Pr.	41 75	42 50	do. 1 „ 3 M.	20 29	— —
Schlesischer Cement	116 75	—*—	Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
do. Dampf.-Comp.	81 —	—*—	Wien 100 Fl. 8 T.	173 55	173 10
do. Feuerversich.	— —	— —	do. 100 Fl. 2 M.	172 65	172 40
do. Zinkh. St.-Act.	194 70	194 90	Warschau 100 SR 8 T.	230 10	224 50
do. St.-Pr.-A.	194 70	194 90			

Privat-Discont —.

*) Die mit * bezeichneten Course sind nicht eingetroffen.

Letzte Course.

Berlin, 3. Juli, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt. Russische Noten flau auf Paris; Russ. Consols 96, 37.

Cours vom	2.	3.	Cours vom	2	3.
Berl. Handelsges. ult.	135 75	134 50	Ostpr. Südb.-Act. ult.	85 —	83 62
Disc.-Command. ult.	176 37	175 —	Drtm. Union St. Pr. ult.	61 12	61 75
Oesterr. Credit ult.	160 50	159 62	Franzosen ult.	126 50	125 —
Laurahütte ult.	117 87	117 25	Galizier ult.	91 25	91 62
Warschau-Wien ult.	229 50	226 25	Italiener ult.	92 —	91 87
Harpener ult.	180 75	182 12	Lombarden ult.	46 12	45 —
Bochumer ult.	102 75	103 75	Türkenloose ult.	72 25	71 50
Dresdener Bank ult.	138 75	137 87	Donnersmarckh. ult.	78 —	77 50
Hibernia ult.	158 50	159 —	Russ. Banknoten ult.	230 —	225 —
Dux-Bodenbach ult.	242 —	239 50	Ungar. Goldrente ult.	91 50	91 25
Gelsenkirchen ult.	153 75	154 —	Marienb.-Mlawka ult.	67 25	66 25

Producten-Börse.

Berlin, 3. Juli, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli 230, 50, September-October 209, —. Roggen Juli 207, 25. September-October 194, 50. Rüböl September-October 58. 70, April Mai 59, 60. Spiritus 70er Juli-August 46, 50, September-October 44. 60. Petroleum loco 23, —. Hafer Juli 168, —.

Berlin, 3. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	2.	3.	Cours vom	2	3.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl per 1000 Kg.		
Weichend.			Fester.		
Juli	232 50	229 —	Juli	58 40	58 90
Juli-August	216 50	212 50	September-October	58 50	58 80
Septbr.-Octbr.	210 25	208 —	April-Mai	— —	— —
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Niedriger.			per 10000 L.-pCt.		
Juli	208 —	206 25	Matter.		
Juli-August	200 50	198 —	Loco 70er	47 30	47 —
Septbr.-Octbr.	195 25	193 —	Juli-August 70er	46 50	46 20
Hafer per 1000 Kg.			Aug.-Septbr. 70er	44 60	44 20
Juli	168 —	166 75	Septbr.-Oct. 70er	— —	— —
Septbr.-Octbr.	146 75	146 —	Loco 50er	— —	— —

Stettin, 3. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	2	3	Cours vom	2.	3
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Matt.			Fest.		
Juli	227 —	225 —	Juli	58 —	58 50
Septbr.-Octbr.	206 50	205 50	September-Octbr.	58 20	58 70
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Matt.			pr. 10000 L.-pCt.		
Juli	210 —	208 50	Loco 50er	— —	— —
Septbr.-Octbr.	191 50	191 —	Loco 70er	47 70	47 40
Petroleum loco	10 65	10 65	Aug.-Septbr. 70er	46 50	46 50
			Septbr.-Oct. 70er	44 —	46 50

Ratibor, 2. Juli. [Marktbericht von E. Lustig.] Heute war ein sehr schlechter Wochenmarkt. Die Zufuhr von Getreide als auch der Verkehr war sehr gering. Es wurde gezahlt für: Weizen 22,50—23,20 M., Roggen 19,65—20 M., Hafer 17—17,60 M.. Gerste ohne Zufuhr. Alles per 100 Klgr.

in Schlesien und in den angrenzenden Theilen der Provinzen Posen und Brandenburg ihr regelmässiges Geschäft zu machen. Der inländische Markt wird zur Zeit hauptsächlich von den mitteldeutschen Spritfabrikanten, das Ausland — soweit dasselbe als Spritkäufer für Deutschland überhaupt noch in Betracht kommt! — von Hamburg und anderen deutschen Hafenplätzen aus versorgt.

* **Vergleichende Cours-Tabelle.** Bei den ungemein bedeutenden Schwankungen, welche die gangbarsten Papiere an der Börse im vorigen und im laufenden Jahre durchgemacht haben, dürfte nachstehende Aufstellung von allgemeinem Interesse sein. Wir nehmen zum Vergleiche die Liquidationscourse vom Januar 1890, vom Januar 1891 und die Notizen vom 2. Juli 1891 und bemerken ausdrücklich, dass wir die verschiedenen Coupons-Zu- und Abschläge unberücksichtigt gelassen haben.

	Cours vom Januar 1890.	Cours vom Januar 1891.	Cours vom 2. Juli 1891.	Coursdifferenz zwischen Januar 1890 und 2. Juli 1891.
Oesterr. Creditactien	180	175½	160½	— 19½
Berliner Handelsgesellschaft	199	161½	135¾	— 63¼
Discontogesellschaft	248½	216½	176¼	— 72¼
Deutsche Bank	178½	163¼	151¼	— 27¼
Bresl. Discontobank	114	105¾	98½	— 15½
- Wechslerbank	112	104¼	99¾	— 12¼
Schles. Bankverein	132	123	115¼	— 16¾
Laurahütte	171	137½	118	— 53
Bochumer	244½	144½	102½	—142
Harpener	269	196½	180¾	— 88¼
Gelsenkirchen	199	178	153½	— 45½
Donnersmarckhütte	93	87½	78	— 15
Oberschles. Eisenbahnbedarf	117	87	59½	— 57½
Türken	17½	18¾	18⅜	+ ⅞
Italiener	94½	92¾	92	— 2½
Ungar. Goldrente	89	93	91½	+ 2½
Ostpreussen	86½	87	85	— 1½
Marienburger	57½	62⅜	67¼	+ 9¾
Warschau-Wiener	189	231	229½	+ 40½
Rubelnoten	223½	236	231	+ 7½
Oesterr. Banknoten	173	178½	173½	+ ½

Concurs-Eröffnungen.

Spielwaarenfabrikant Ernst Hermann Schmidt in Leubsdorf bei Augustusburg. — Firma Koppe & Böhm in Berlin. — Posamentierwaarenhändler Richard Pfeiffer in Berlin. — Kaufmann Albert Hinz in Danzig. — Firma Herm. Giese Nachflg. in Demmin. — Kaufmann Carl Wohlmann in Dessau. — Nachlass des Majors z. D. Martin Cäsar Eduard Rühle in Döbeln. — Bauunternehmer und Schneidemühlenbesitzer Ernst Geiger in Erfurt. — Firma Alw. Taatz in Halle a. S. — Kaufmann Robert Quaas in Krimmitschau. — Nachlass des Gerichtssecretärs Paul Borgwardt in Loitz. — Firma J. Silbermann in Nürnberg. — Brauereibesitzer Hugo Eduard Burk in Pausa.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Die von den Kaufleuten Sally Landsberger und Leopold Altmann zu Breslau hier unter der Firma Landsberger & Altmann errichtete offene Handelsgesellschaft. — Austritt des Kaufmanns Alexander Kuntze aus der offenen Handelsgellschaft Lippmann & Kuntze hierselbst. — Uebergang der Firma Georg Neide in Seschwitz, Kreis Breslau durch Erbgang auf die verw. Rittergutsbesitzer Marie Neide und ihre minderjährigen Kinder. — Betreffend die Firma H. Scholtz hier: Das Geschäft ist unter der veränderten Firma H. Scholtz Buchhandlung E. Pinnow auf den Buchhändler Ernst Pinnow zu Breslau durch Vertrag übergegangen. — Die Firma B. Roedelius & Co. mit dem Sitze zu Eberswalde und einer Zweigniederlassung hier und als deren Inhaber der Kaufmann Georg Kaempfer zu Eberswalde. — Die Firma James Stevenson mit dem Sitze zu Stettin und einer Zweigniederlassung hier und als deren Inhaber der Kaufmann James Stevenson zu Stettin. — Firma D. M. Katz hier und als Inhaberin die verw. Kaufmann Handel (Rifke) Katz, geb. Dzialoszynski. — Die Collectiv-Procura der Kaufleute Theodor und Kurt Dünow für die Firma August Dünow hier.

Gelöscht: Die Firmen A. Biberfeld — Plischke & Co. — Moritz Braun — F. Goldschmidt jr. — Max Galewski — C. Steinig, sämmtlich hier.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. (Schifffahrts-Bericht vom 25. Juni bis 1. Juli 1891.) Eingetroffen: Am 26. Juni: Dampfer „Prinz Carl“ mit Strl. W. Lange, Thonsteine ab Stettin, Aug. Neumann, Ableichter, 5 leere ab Brieskow bezw. Frankfurt. Dampfer „Hartlieb“ mit Strl. W. Becker, Thonsteine, Aug. Nitschke, Heringe, Schermer mit Gütern ab Stettin, Dommenz mit Güter ab Berlin, 2 leere Kähne ab Brieskow. Am 27. Juni: Dampfer „Henriette“ mit „Anna“ Zug mit Strl. Hecker, Kronig I und II mit Gütern ab Stettin; 4 leere Kähne ab Brieskow. — Abgeschwommen: Dampfer „Prinz Carl“ und „Hartlieb“ nach Frankfurt bezw. Stettin und 8 Fahrzeuge mit 32740 Ctr. nach Oderstationen, 5 Fahrzeuge mit 11500 Ctr. Gütern nach Berlin. — Erwartet werden: Dampfer „Cüstrin“ mit Strl. Simon mit Gütern ab Stettin, Wolff und Zachow mit Gütern ab Hamburg, 2 leere Kähne ab Brieskow. Dampfer „Löwe“ mit Strl. Russmann mit Gütern ab Stettin, Mickausch mit Gütern ab Hamburg, 2 leere Kähne ab Berlin. Dampfer „Löbel“ mit Strl. Paul Koll und Pschicholz mit Gütern ab Stettin, Borchert ab Berlin, 2 leere Kähne ab Berlin.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

* **Schweidnitz,** 1. Juli. [Schwurgericht. — Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.] Unter ganz außerordentlichem Andrange des Publikums fand heute die Verhandlung gegen den früheren Sattler Max Dierbach aus Trebnitz statt. Der Angeklagte, einer der gefährlichsten Verbrecher, die es giebt, ist am 3. März 1856 in Trebnitz geboren und hat in den Jahren 1875—78 in Reichenbach beim Militär gestanden. Vorbestraft ist Dierbach schon sehr oft, in den letzten Jahren bekam er wieder wegen einer Anzahl schwerer Diebstähle eine Gesammtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus, die er gegenwärtig in Celle abbüßt. Der Anklage liegt nach der „Tgl. Rdsch.“ folgender Thatbestand zu Grunde: Am 5. Juni 1886, an einem Tage, wo in Reichenbach Jahrmarkt stattfand, wurde in den Nachmittagsstunden, etwa von 5 bis 6 Uhr, in dem dem Kaufmann Wilhelm Simon gehörigen Hause auf der Breslauerstraße in Reichenbach ein Diebstahl resp. Raub verübt, bei welchem etwa 1100 Mark baares Geld, zwei Coupons der Schlesischen Bodencredit-Anstalt und eine dem Kaufmannssohne Gustav Simon gehörige Uhr mit Kette gestohlen wurden. Bei dieser Gelegenheit wurde der etwa 32 Jahre alte etwas geistesschwache Kaufmannssohn Gustav Simon von dem eingedrungenen Räuber mit einem in der Stube selbst vorhanden gewesenen Hammer auf den Kopf geschlagen und war bewußtlos und blutüberströmt zu Boden gesunken. Durch mehrere Jahre schien es fast, als ob ein so schweres Verbrechen ungesühnt bleiben solle. Im December 1888 erhielt die Staatsanwaltschaft in Schweidnitz von einem ebenfalls im Zuchthause zu Celle detinirten Gefangenen, dem früheren Buchhalter Paul Woywod aus Posen, die Mittheilung, daß diesem Dierbach erzählt habe, er habe den Raub und den Diebstahl ausgeführt und es sei deswegen ein Anderer verhaftet worden. — Nach Vorlesung des Anklagebeschlusses und auf die Anfrage des Vorsitzenden, ob er, Dierbach, sich schuldig bekenne des Diebstahls und der Gewaltanwendung gegen Gustav Simon, wodurch dessen Siechthum veranlaßt wurde, erwiderte der Angeklagte, daß er sich zwar des versuchten Diebstahls und der Hehlerei hierzu schuldig bekenne, aber nicht des Raubes; er kenne den Thäter, behalte sich aber für später vor, denselben zu nennen. Er habe beim Militär in Reichenbach gedient und wiederholt auf Wache vor dem Simon'schen Hause gestanden. In dem Parterregeschoß habe Simon gewohnt und da habe er nun wiederholt gesehen, wie Simon Geld zählte und dieses in dem in der Nähe des Fensters stehenden Schreibpulte aufbewahrte. Einen großen Theil des Tages sei die Frau Simon mit ihrem Manne in dem am Ringe belegenen Geschäftslocale gewesen, was er gewußt habe, ebenso, daß sehr oft das Dienstmädchen fortging, um den Leuten Essen und Getränke zu bringen. Während dieser Zeit sei auch nach seinem Wissen nur der geistesschwache Gustav Simon in der Wohnung gewesen. Dieser habe sich auch fast immer eingeschlossen. Im Juli 1886 habe er in Schweidnitz aus einer Wohnung auf der Friedrichstraße eine Anzahl Pretiosen gestohlen; bei diesem Diebstahl habe er einen Complicen gehabt, mit dem er noch in derselben Nacht nach Reichenbach gekommen, um hier bei Simon einen Diebstahl zu verüben. In sehr ausführlicher, bis in's Einzelne gehende Schilderung entwarf Dierbach ein Bild von dem Ueberfall und der Beraubung des Simon. Auf die Frage des Vorsitzenden, woher er denn die ganzen Details so genau kenne, da dies Alles so klänge, als habe er es selbst erlebt, entgegnete Dierbach, daß sein Complice ihm Alles ausführlich erzählt. — Einen betrübenden Eindruck macht Gustav Simon, der jetzt 37 Jahre alt ist. Er ist auf der ganzen linken Seite gelähmt und vollständig unzurechnungsfähig, vermag sich nicht mehr allein anzuziehen und kann sich auf den ganzen Vorfall nicht mehr erinnern. — Das ärztliche Gutachten erfolgte durch die Herren Dr. Herrnstadt und Kreisphysikus Dr. Heidelberg. Letzterer zeigte den Geschworenen in dem Kopfe des Verletzten die noch jetzt sichtbaren schweren Wunden, die einen Gehirnausfluß zur Folge hatten Das Siechthum des Gustav Simon sei die Folge der Schläge mit dem Hammer. — Während der Verhandlung gab sich zu wiederholten Malen eine gewisse Bewegung unter den Geschworenen und dem Publikum wegen des äußerst frechen und cynischen Auftretens des Angeklagten kund. — Nach einem längeren Plaidoyer des Ersten Staatsanwalts ergriff Rechtsanwalt Herold II als Officialvertheidiger des Angeklagten das Wort zu einer umfassenden Vertheidigungsrede. — Nicht ganz 10 Minuten dauerte die Berathung der Geschworenen, dieselben erkannten den Angeklagten für schuldig in vollem Umfange. — Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten dem Antrage des Ersten Staatsanwalts gemäß in Beziehung auf den § 251 des Reichsstrafgesetzbuchs unter Wegfall der erkannten zeitlichen Strafe zu lebenslänglichem Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Mit einem höhnischen Lächeln im Gesicht wurde der Verurtheilte abgeführt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Alice Schultze** mit Herrn Director **Theodor Kahlmann**, Berlin. Frl. **Stephani Bauer-Barkany** mit Hrn. Professor **Jens Weile**, Berlin—Pisa.

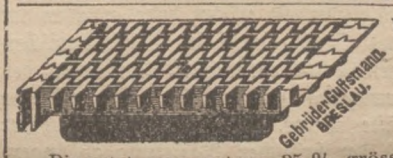
Verbunden: Herr **Georg Lau**, Kreisbaumeister, mit Frl. **Anna v. Kurnatowski**, Breslau. Herr **Heinrich Trilling**, Regier.- und Gewerberath, mit Frl. **Beate**, geb. **Schreier**, Oppeln. Herr Ministerial-Director **Dr. Bartsch** mit Fr. **Lina**, geb. **v. Neefe u. Obischau**, Berlin. Hr. **v. Bülow** mit Frl. **Else**, geb. **Martius**, Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Herrn **M. Fischer**, Kgl. Landmesser, Breslau. — Eine Tochter: Herrn **Karl v. Ziehler**, Hauptm. u. Comp.-Chef im Inf.-Regt. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau, Magdeburg.

Gestorben: Verw. Frau Gerichts-Assessor **Mary Golz**, geb. **Hempel**, San Remo. Verw. Frau Pr.-Lt. **Anna Ruprecht**, geb. **Schreiber**, Bolkenhain. Herr **Louis Devos**, Kais. Geh. Rechn.-Rath a. D. der Reichshauptbank, Berlin. Stabsarzt a. D. **Dr. Wilhelm Joseph**, Konitz. Herr Pastor **Carl Behrends**, Prädikow.

Die größten Krebse,
per Schock: 8—10—12—15 u. 18 M., liefert bei freier Verpackung gegen Nachn. **R. Glauer, Beuthen OS.**

Germania-Schuhe!
Neueste praktischste und billigste Fussbekleidung mit Gummisohlen, mit ventilationsfähigem Boden, vollkommen wasserdicht, ausserordentlich dauerhaft, elegant als Promenadenschuhe, ferner für Radfahrer, Touristen etc. [7593]
Schutz gegen Ausgleiten.
Gummiwäsche, weiss und bunt, Regenmäntel, Bettunterlagsstoffe,
in Dampf vulkanisirt und entschwefelt, Gasschläuche etc., echtes Leder-Linoleum, sowie sämmtliche übrigen Gummi- und technischen Artikel empfohlen von
Ferdinand Ziegler, Breslau, Ohlauerstrasse No. 13.
Gummiwaaren- u. Maschinenlederriemen-Fabrik.



Verzahnte Hartguss-Spar-Roststäbe.
Garantirt durchweg Hartguss.
Bis jetzt unerreichter, 35 % grösserer Luftzutritt, wodurch bis 20 % Kohlenersparniss. Höchste Widerstandsfähigkeit. Für jedes Brennmaterial. — In unserer Kesselanlage ist ein seit circa 1 Jahr ununterbrochen im Gebrauch befindlicher Rostbelag zu besichtigen. — Wir garantiren, dass jedes Verschlacken und Verziehen ausgeschlossen ist. — Referenzen zu Diensten. [7578]
Gebrüder Guttsmann, Breslau,
Maschinen-Bauanstalt, Eisengiesserei und Kesselschmiede.
Anfertigung gewerblicher Einrichtungen, Bauconstructionen, Transmissionen, Reparaturen, Maschinenguss, Bauguss etc.

Breslauer Jalousie-Manufactur,
Hermann Hunger, Flurstraße 6.
Größte und leistungsfähigste Jalousie-Fabrik Schlesiens,
empfiehlt verstellbare Jalousien und Roll-Jalousien. [1068]

Courszettel der Breslauer Börse vom 3. Juli 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Schwach.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,10 bz	102,10 B
do. do.	3½	96,75 B	96,75 B
D. Reichs-Anl.	4	105,90 G	106,10 B
do. do.	3½	98,80 G	98,90 bz
do. do.	3	85,60 bz	85,80 bz
Scrips	3	85,50 bzB	85,45 G
dto. vollgez.	3	85,55 B	85,50 B
Prss. cons. Anl.	4	105,60 bz	105,60 G
do. do.	3½	98,70à80 bz	98,85 bzG
do. do.	3	85,50 B	85,60à40 bzB
do. -Schuldsch.	3½	99,90 B	99,90 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	97,00 bz	97,00 G
do. Lit. A.	3½	96,90à80 bz	96,85à80à90 bz
do. Lit. C.	3½	96,90à80 bz	96,85à80à90 bz
do. Lit. D.	3½	96,90à80 bz	96,85à80à90 bz
do. Neue	3½	--	—
do. altl.	4	101,00 bzB	—
do. Lit. A.	4	101,00 bzB	100,90 bz
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	101,00 bzB	—
do. Lit. C.	4	101,00 bzB	100,90 bz
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101.55 bzB	101,55à60 bzG
do. do.	3½	96,20 bz	96,25à20 bzB
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	101,75 bz	101,90 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	101,60 bz	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	95,65 bz	95,85à70 bzG

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

Pr. Centr. Bodpf.	3½	—	93,75 G
do. 1890er	4	102,80 G	102,80 G
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	94,55 B	94,60 bz
do. Serie II.	3½	94.55 B	94,60 bz
do. Ser. I.	4	100,80 bz	100,80à85 bz
do. Ser. II.	4	100,80 bz	100,80à85 bz
do. Ser. III.	4	100,80 bz	100,80à85 bz
do. rz. à 110	4½	110,45 bz	110,45 bz
do. rz. à 100	5	103,50 B	103,50 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	100,75 ebz
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	101,50 G	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S.Eis.Bd.Obl.	4	—	—
dto. Ind. Obl.	4½	101,00 bzG	101,05 bz
T.-Winckl. Obl.	4	100,00 G	100,00 G
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	98,20 G	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	—	—
Warschau-Wien	4	99,50 B	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Dividenden	1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St.P.*)	1⁹/₁₀	1¹/₁₂	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	1⅗	⅘	—	—
Lübeck-Büchen.	7¾	7½	—	—
Mainz Ludwgsh.	4²/₃	4²/₃	113,40 G	113,00 G
Oest.-franz. Stb.	2⁷/₁₀	4	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. Währ. 100 Fl.	174,10 bz	173,75 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	229,50 bz	228,50 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	97,50 B		97,70 B
Griechisch. Anl.	5	—	2,50 bz	85,50 G
do. cons. Goldr.	4	—		—
do Monop.-Anl.	4	—		—
Italien. Rente	5	92,40 B kl.		92,50 B
do. Eisenb.-Obl.	3	56,30 bzG		56,70 bzB
Krak.-Oberschl.	3½	95,90 B		95,50 ebz
do. Prior.-Act.	4	95,00 bz		—
Mex. cons. Anl.	6	89,00 B		89,00 B
dto. v. 1890	6	—		—
Oest. Gold-Rente	4	96,30 B		96,60 bz
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—		--
do. do. M/N.	4⅕	—		—
do. do. M/S.	5	—		—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	80,35à25 bzG		80,25à30 bzB
do. do. A/O.	4⅕	—		—
do. Loose 1860	5	124,50 G		124,25 G
Poln. Pfandbr.	5	72,50 B		72,25 B
do. do. Ser. V.	5	—		—
do. Liq.-Pfdb.	4	69,50 G		69,25 B
Rum. am. Rente	5	99,00 bzG		99,00 bzG
do. do. kleine	5	99,25à20 bz		—
do. do. (innere)	4	—		—
do. do. (äussere)	4	—		—
do. do. v. 1890	4	85,90 ebzG		86.05 bz
Russ. 1880er Anl.	4	98,00 G		97,75 G
do. 1883 Goldr.	6	—		—
do. 1889er Anl.	4	—		—
do. Or.-Anl. II	5	72,50 G		72,50 G
do. do. III	5	—		—
Serb. Goldrente	5	—		—
Türk. Anl. conv.	1	18,35 G		18,40 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	72.00 G		72,00 B
Ung. Gold-Rente	4	91,70 bzB		91,60à70 bz
do. do. kleine	4	—		—
Ung. Gold-Rente	4½	101,60 B		101,70 G
do. Pap.-Rente	5	88,60à65 bz		—

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Dividenden	1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	6	98,50 B	98.25 G
do. Wechslerb.	7	6	99,75 B	99,75 bz
D. Reichsb.*)	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	7	115,25 B	115.25 bzG
do. Bodencred.	6	6	124,20 bzG	124,15 bzG
Oesterr. Credit	10⅝	10⅝	—	—

*) Börsenzinsen 3½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	6	6	—	—
do. Börs.-Act.	5	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	6½	135,25 bzG	136,00 B
do. Wagenb.-G.	12	14	165,00 G	164,50 G
Cement Giesel.	10	8½	—	—
Donnersmrckh.	3	6	78,40 B	77,50 G
do. conv.	4	8	—	—
Erdmnsd. A.-G.	6½	6½	—	—
Flöther Masch.	10	9	—	—
Frankf. Güt.-Eis	½	5½	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	10	122,00à1,75 bzG	121,75 B
O-S. Eisenb.-Bd.	6	5	59,95à9,75 bz	59,50 bzB
do. Eis.-Ind. A.-G	14	11	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	91,00 B	90.25 bz
Oppeln. Cement	7	6½	—	84,50 bz
Schles. Dpf.-Co.	7	9	85,00 G	82,00 G
do. Feuervers.	33⅓	33⅓	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅔	7	—	—
do. Immobilien	6⅔	7	121,50 B	121,50 B
do. Lebensvers.	4	4½	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	7½	—	124.00 B	124,00 bz
do. Cem. Grosch.	14½	10½	113,00à112,50 bzG	116,75 bz
do. Zinkh.-Act.	13	18	—	195,00 B
do. do. St.-Pr.	13	18	—	195,00 B
Siles. (V. ch. Fab)	8	9	133,00 G	133,00 G
Laurahütte	11	—	118,00 G	117,00 B
Ver. Oelfabrik	4¾	—	103.75 B	103,00 bz

Wechsel-Course vom 3. Juli.

Amsterd. 100 Fl.	3½	8 T.	168.60 G	
do. do.	3½	2 M.	168,15 G	
London 1 L.Strl.	2½	8 T.	20,35 G	
do. do.	2½	3 M.	20.29 B	
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80.60 B	
do. do.	3	2 M.	—	
Petersb. 100 SR.	4½	3 W.	—	
Warsch. do.	4½	8 T.	227,80 G	
Wien 100 Fl.	4	8 T.	173,25 G	
do. do.	4	2 M.	172,35 G	

Bank-Discont 4 pCt Lombard 4½ resp. 5 pCt.

Breslau, 3. Juli. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	gering. Waar. höchst.	gering. Waar. niedr
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weisser	23 80	23 60	23 20	22 70	22 20	21 70
Weizen, gelber	23 60	23 50	23 20	22 70	22 20	21 70
Roggen	20 20	19 90	19 70	19 50	19 10	18 50
Gerste	16 —	15 50	15 —	14 60	14 —	13 50
Hafer	16 80	16 60	16 40	16 20	16 —	15 80
Erbsen	16 80	16 30	15 80	15 30	14 30	13 80

Breslau, 3. Juli. [Breslauer Landmarkt.] Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 35,75—36,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 32,50 bis 33,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 10,00—10,40 M., b) ausländ. Fabrikat 9.60—10.00 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 30,75—31,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 12,00—12,40 M. b. ausländisches Fabrikat 11,60—12,00 M.

Breslau, 3. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 202,00 G., Juli-August 196,00 G., Sept.-Oct. 191,00 G.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per Juli 165,00 Gd., Juli-Aug. 162,00 Gd., Septbr.-Octbr. 138,00 B.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Juli 61,50 B. per September-October 61,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 50er 65,80 B., Juli 70er 45,80 Br., Juli-August 45,80 Br., August-Septbr. 45,80 Br., Septbr.-Octbr. 43,50 Gd.

Zink. Fest.

Kündigungs-Preise für den 4. Juli:
Roggen 202,00, Hafer 165,00, Rüböl 61,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis: (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 8. Juli 50er 65,80, 70er 45,80 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer, sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.